

# Ganz schön abgebrüht

**Der Tee hat seinen omahaften Beigeschmack verloren und avanciert zum Lifestyle-Produkt. Getrunken wird er in schicken Tea Lounges.**

VON SANDRA MÜLLER

Er soll entspannen, entschlacken, Entzündungen hemmen, beleben, entgiften – und am besten alles zusammen. Vom Tee wird einiges erwartet. Nur nicht, dass es Spaß machen kann, ihn zu trinken. Dass der Genuss von Tee eben in erster Linie genau das ist: ein Genuss, ein Ausdruck von Lebensfreude.

„Es langweilt mich, wie Tee beworben wird, entweder über die wollsockig-esoterische Gesundheitsschiene oder über den britisch-elitären Ansatz“, sagt Esin Rager. Mit ihrer preisgekrönten Hamburger Teemarke Samova schlägt die 42-Jährige einen anderen Weg ein: „Wir verkaufen Tee wie Popmusik oder Mode. Es geht um ein Lebensgefühl.“ White Night, Total Reset, Green Chill, Maybe Baby: Namen, die man sich problemlos als Songtitel in den Charts vorstellen kann, stehen bei Samova für Früchte-, Grün-, oder Schwarztee-mischungen. Tschüss winterliches Medizingebräu, hallo ganzjähriges Lifestyleprodukt.



Wir verkaufen Tee wie Popmusik oder Mode. Es geht um ein Lebensgefühl.“

ESIN RAGER  
GESCHÄFTSFÜHRERIN SAMOVA TEEVERTRIEB

Ein Trend, der seinen Anfang in Großbritannien und den USA genommen hat, wo Tee von der jungen Kreativgeneration neu entdeckt und entstaubt wurde. So feierte der kürzlich verstorbene Designer Alexander McQueen die Eröffnung seines Ladens in der Londoner Old Bond Street mit einer Tea Party. Seine Designer-Kolleginnen Sadie Frost und Jemima French haben ihren Shop um eine Teeboutique erweitert und reichen bei ihren Shows Tee und Gurkensandwiches. Spätestens seit Skandalrocker Pete Doherty mit seinem neuesten Aufputzmittel in den Polly Tea Rooms gesichtet wurde, ist Tee vom Nimbus des Spießigen befreit.

Tee ist im wahrsten Sinne des Wortes salonfähig geworden: In Manhattan betreibt Musiker und DJ Moby seine eigene Tea Lounge, in Los Angeles zählen Stars wie Matt Damon, Renée Zellweger und Jodie Foster zur Stammkundschaft der Elixir Tea Bar. Zwei von unzähligen modernen Teesalons, die mittlerweile in vielen Metropolen eröffnet haben. Statt einen Medium Latte Caramel Macchiato mit extra Shot zu bestellen, ist es nun in, nach einem Darjeeling mit frischer Minze zu verlangen oder gar einem Candied Apple Teanychino, eine Apfel-Hibiskus-Mischung mit Karamel und Milch.



Nur Teetrinken war gestern, heute wird Tee in schicken Bars serviert.

FOTO: DOC-STOCK

Breit gefächerte und ausgefallene Teesortimente werden laut deutschem Teeverband immer populärer, stylische Bars auch. Jobst Eversmann, 54 Jahre alt und Marketingspezialist, hat so eine Bar eröffnet, die Selbstbedienung-Tea-Lounge Chaja in Berlin-Mitte. Braun- und Grüntöne dominieren das Interieur, die Wände zieren goldfarbene Teeblattornamente und drei Flachbildschirme. Zur Musik von La Roux und David Gray kann man zwischen 30 hausgemachten Kreationen wählen. Darunter auch diverse Smootees – zum Beispiel der Milch-Smootea Erdbeere: Fruchteesirup mit kalt geschlagener Milch. „Tee muss entmystifiziert werden. Er ist kein Oma-Getränk, hat nichts mit Gemächlichkeit zu tun“, sagt Eversmann und charakterisiert seinen Umgang mit Tee als „respektvoll, aber unkapriziös“. Für ihn ist der Kräuteraufguss ein leckerer Softdrink, der Spaß macht.

Worüber Puristen den Kopf schütteln, ist wichtiger Bestandteil des Chaja-Konzepts: Für die eilige Zielgruppe mit Handy in der einen und Pappbecher in der anderen Hand wird Tea to go ausgegeben. Und zwar loser, frisch aufgebrühter Tee, nicht die schnöde Beutel-Variante der Coffeeshops. Obwohl das Chaja in punkto Konzept und Einrichtung viel Ähnlichkeit mit Starbucks & Co. hat, kann Eversmann dem Thema Kaffee nichts abgewinnen.

Für ihn ist die Geschichte des Kaffees zu Ende erzählt, seit es an jeder Ecke Coffeeshops gebe. Es scheint, als hätten Teeliebhaber naturgemäß eine Abneigung gegen Kaffee, auch wenn Esin Rager von Samova betont, sie sei beileibe eine Kaffee-Rassistin. Wohl eher sieht sie sich als Tee-Missionarin: Stolz erzählt sie, dass ihr kräftiger Bio-Kräuter-Grüntee Green Chill viele überzeugte Kaffee-trinker bekehrt habe. Vor allem Männer.

Auch in Jobst Eversmann Stimme mischt sich Stolz, wenn er einen Erfolg über den Kaffee vermelden kann. Der Matcha, ein japanischer, vermahlener Grüntee, den buddhistische Mönche trinken, um während der Meditation wach zu bleiben, habe mehr Koffein als ein Espresso und Sorge für einen sechsstündigen Energieschub. Mit geschäumter Milch wird er bei Eversmann zum Matcha Latte, als Matcha pur shot wird das giftgrüne Gebräu in der Espressotasse gereicht.

Und noch einem anderen Getränk macht der Tee Konkurrenz: „Spitzenköche haben den Tee als Alternative zum Wein entdeckt“, sagt Monika Beutgen, Geschäftsführerin des Deutschen Teeverbandes. Assam zum Fleisch, Jasmintee zum Fisch, Fruchtees zum Dessert. Sternekoch Wilfried Serr empfiehlt vor allem Grüntee und Darjeeling. Beide seien die ideale Ergänzung zu vielen Hauptgängen, weil sie leicht bekömmlich sind und viel neutraler als Wein. „Der falsche Wein kann ein Gericht stören, ein leichter Tee passt dagegen immer.“

Wer den feinen Geschmack des Tees und die Wirkung des Alkohols in Kombination sucht, greift am besten zum Teecocktail. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Grüntee-Caipi? Mit dem lässt sich das Wollsocken-Image am besten runterspülen.

## Wissenswertes über Tee

### Geschichte

Die älteste Legende über die Entdeckung des Tees als Getränk reicht bis ins Jahr 2727 vor Christus zurück. Der chinesische Kaiser Shen Nung, der sein Wasser nur abgekocht trank, soll mit einer Trinkschale in seinem Garten gestanden haben. Ein Windstoß wehte Blätter eines Teestrauchs in die Schale. Dem Kaiser gefiel der angenehme Duft, und er kostete das Wasser. Von diesem Augenblick an, so heißt es, wollte er nur noch Tee trinken. Die ersten Europäer, die Tee aus China importierten, waren die Holländer um das Jahr 1610. 1669 stiegen die Engländer in das Teegeschäft ein und hielten mit der East India Company bis 1833 ein Monopol. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Tee meist mit schnellen Segelschiffen, den sogenannten Klippern, transportiert.



Tee in Form von Tabletten.

### Rekorde

Mehrere Sorten streiten sich um die Bestmarke „teuerster Tee der Welt“. Gyokuro etwa gilt als edelster unter den japanischen Tees. Er ist kein Alltagsgetränk, nur zu feierlichen Anlässen wird er zubereitet, manche Sorten werden sogar in Handarbeit weiterverarbeitet. Für 100 Gramm müssen in Japan im Direktverkauf umgerechnet 150 bis 200 Euro bezahlt werden. Ebenfalls kein Schnäppchen ist der Tie Guan Yin, der in der chinesischen Provinz Fujian angebaut wird. Bis zu 190 Euro kostet ein Beutel mit 100 Gramm.

### Statistik

Jeder Deutsche trinkt pro Jahr 25,5 Liter Tee, das entspricht etwa 130 Tassen, insgesamt wurden 18 000 Tonnen verbraucht (Zahlen von 2009). Die Ostfriesen sind Tee-Weltmeister beim Pro-Kopf-Verbrauch. Mit rund 290 Litern – dem zwölfwachen des bundesweiten Durchschnittswerts – schlägt Ostfriesland sogar England deutlich. Weltweit wurden 3 860 000 Tonnen Tee produziert.

### Qualität

Teebeutel sind entgegen ihrem Ruf nicht schlechter als offener Tee. Bei verschiedenen Tests schnitt der Beutel ebenso gut ab wie die losen Sorten. Die feiner geschnittenen Blätter in den Teebeuteln geben die Inhaltsstoffe rascher ans Wasser ab. Allerdings sind Beutel wegen der aufwändigen Verarbeitung meist etwas kostspieliger.

### Adressen

Chaja 1st Tea to go, Berlin:  
[www.chajatea.de](http://www.chajatea.de)  
Tee und Kunsthaus Tschaikowsky, Berlin:  
[www.tee-kunsthaus.de](http://www.tee-kunsthaus.de)



Rooibos, edel verpackt.

Tushita Teehaus, München:  
[www.tushita.eu](http://www.tushita.eu)  
Shennong Tea Lounge, Düsseldorf:  
[www.shennong.de](http://www.shennong.de)  
Tee Lounge Ronnefeldt My Zeil, Frankfurt:  
[www.ronnefeldt.de](http://www.ronnefeldt.de)  
Messmer Momentum, Hamburg:  
[www.messmer-momentum.de](http://www.messmer-momentum.de)

FOTOS: COFFICE GMBH, TEEHANDEL.KOLDE/LEND LIEBER OHG, OHS

## ZEHN GRÜNDE FÜR...

...die Sympathie, die Deutschland weltweit entgegengebracht wird

### Endlich haben uns alle lieb

VON JOHANNA HENKEL-WAIDHOFER

#### 1 Größe

Der Fan – Was wahre menschliche Größe ist, demonstriert in diesen Tagen speziell der deutsche Mann. Als geschlagener Nationalkicker gibt er öffentlich zu, dass der Spanier einfach besser war. Und insgeheim sinnt er auf Revanche 2014.

#### 2 Bescheidenheit

Die Mannschaft – Keine Raubkatzen bei Entspannungsübungen, sondern Zweibe-



FOTO: DPA

ner mit deutschen Pässen in Südafrika auf der Jagd nach einem flatterhaften Runden, das nicht nur ins Eckige muss, sondern dorthin auch vorbildlich oft ging. Die sogenannte Performance der kurzbehesten Jagdgesellschaft ruft in der Welt Entzücken hervor. Speziell weil sie die früher sogenannten deutschen Tugenden („Über den Kampf zum Krampf“) erfrischend vermissen lässt – und weil sie angenehm bescheiden auftritt.

#### 3 Modebewusstsein

Jogi Löw – Schwarzkopf aus Südbaden, macht auf Pressekonferenzen die für Trai-

ner weltweit einzigartige Erfahrung, dass ihm ausländische Journalisten für die Auftritte seiner Schützlinge danken. Das sind ihm ferner die Hersteller jener blauen Pullis schuldig, die er und sein Assi Hansi Flick zu den Spielen überstreifen – und damit in der ganzen Welt bekannt machen.

#### 4 Multikulti

Boateng – Das klingt chinesisch, ist aber afrikanisch. Macht trotz oder gerade wegen seiner ghanaischen Herkunft für uns nicht nur den linken Außenverteidiger, sondern ist auch eines der vielen Multikulti-Aushängeschilder. Motto: Wenn Schwarze für Schwarz-Rot-Gold auflaufen, ist alles gut.

#### 5 Frische

Lena – Fräuleinwunder und Abiturientin aus Hannover, kann zwar nicht besonders gut singen. Macht aber nix. Ihr melodisch dürftiges Lied „Satellite“ wurde gecover – und ein Hit. Auch Lena, kess und keck, frisch und frech, ist Schland.

#### 6 Lebenslust

Angela Merkel – Saß gegen Argentinien

auf der Tribüne und quitierte jedes Tor mit jener kindlichen Freude, die Physikerinnen aus dem Osten sonst nur beim Anblick von Teilchenbeschleunigern empfinden. Verglichen mit Sarkozy oder Berlusconi ist die Kanzlerin tatsächlich ein Lichtblick. Und mit ihr zeigen die Deutschen der Welt, dass man auf vielerlei Arten Spaß am Leben haben kann.

#### 7 Friedfertigkeit

Christian Wulff – Schaut so herzlich und friedfertig aus- und drein, dass sich sämtliche potenziellen Schwiegermütter zwischen Chicago und Shanghai die Augen ausweinen, weil er sich schon an eine gewisse Bettina verschenkt hat. Behielt bei nervenzertetzender Wahl eben diese. Ein Pfund im weltweiten Sympathiewettbewerb.

#### 8 Toleranz

Philipp Rösler – Der gebürtige Vietnameser soll das morbide Gesundheitswesen der Republik heilen oder richtiger: Krankenkassen vor dem Kollaps retten. Unsere Toleranz macht Eindruck im Ausland. Selbst die

„New York Times“ findet das multiethnische „New German Volk“ und – nein, nicht Rösler – Mesut Özil richtig sexy.

#### 9 Gleichberechtigung

Guido Westerwelle – Sagen wir es so: Ihm gelingt nicht alles, vor allem nicht als FDP-Chef. Trotzdem hat Guido Deutschlands Ansehen in der Welt gewiss gemehrt. Wir schicken einen, der bis vor ein paar Jahren nicht einmal als Soldat in der US-Army hätte dienen dürfen, in der Welt herum, sogar in der islamischen. Und das ist auch gut so.

#### 10 Krisenmanagement

Die Krise – Ein Phänomen unserer Gegenwart mit vielen Gesichtern. Aber: Mit-tendrinn steht die Bundesrepublik leichtlich stabil und kraftvoll da. Und zwar so sehr, dass der Ausländer es gar nicht gern sähe, wenn sie noch stabiler und kraftvoller dastünde. So aber sieht er sie recht gern, kauft fleißig ihre Exportartikel, guckt sogar ihre Filme und liebt Schweini. Sogar der Österreicher! Mehr geht nicht.